№ 21. Dienstag, den 26. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Annäherung der liberalen Parteien.

Abg. v. Bennigsen hatte am Freitag an den Schluß seiner Rede über den schweizerischen Handelsvertrag einige Ausführungen geknüpft, in denen er den Rückgang der Liberalen seit 1879 darauf zurückführte, daß man nicht das Zollgebiet für einigermaßen neutral erklärte und im übrigen einen gemeinsamen politischen Boden aufrecht erhalten habe. Es könnten jetzt doch Zeiten kommen in der inneren Entwickelung, die eine Annäherung der sich bekämpfenden liberalen Männer erforderlich machen. Die liberalen Anschauungen hätten einen größeren Anspruch auf Geltung, als sie zur Zeit besitzen. Indeß müßten sich die Freihändler eine größere Resignation hinsichtlich der Bestrebungen auf weitere Herabminderung der Schutzzölle auferlegen. Dies sei ja auch angesichts der neuen Handelsverträge möglich.

In der Reichstagssitzung am Sonnabend nahmen die Abgeordneten Bamberger und Richter Veranlassung, zunächst auszuführen, daß ein Rückgang des Liberalismus nicht durch die Zollpolitik herbeigeführt sei und die Vertiefung der Gegensätze zwischen Nationalliberalismus und Freisinn durch die Abwendung der Nationalliberalen von der verschiedenen Gebieten von ihrer früheren liberalen Politik, insbesondere seit dem Jahre 1884 bewirkt worden sei. Theilweise hänge dies zusammen mit der damals veränderten Politik des Fürsten Bismarck und dem Verhältniß der Nationalliberalen zu demselben. Die Freisinnigen können nicht darauf verzichten, die Lebensmittelzölle weiterhin auf das lebhafteste zu bekämpfen. Auch blieben die übrigen Gegensätze in den politischen Anschauungen bestehen. Freilich gebe es auch Gebiete, in denen Nationalliberale und Freisinnige am nächsten auf einander angewiesen sind. Dahin gehören namentlich die Unterrichtsfragen im Abgeordnetenhause. Abg. v. Bennigsen war in einer persönlichen Bemerkung sichtlich bemüht, darzuthun, daß er mehr auch nicht vorausgesetzt habe.

Für die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, insbesondere über das Volksschulgesetz wird, wie die „Freis. Ztg." meint, der Austausch dieser Erklärungen, dem der Reichskanzler und der übrige Reichstag mit großer Spannung zuhörten, nicht ohne Bedeutung sein. Darüber hinaus wird man gut thun, die politische Tragweite dieser Erklärungen nicht zu überschätzen. Dergleichen freundliche Wechselreden sind wohl geeignet, dort, wo gemeinsame Anschauungen vorhanden sind, diese Gemeinsamkeit lebendiger zum Ausdruck zu bringen, sie vermögen aber auf denjenigen Gebieten, wo politische Gegensätze ihr Recht verlangen, solche nicht zu überbrücken.

Vom Reichstage.

Im Reichstage wurde am Sonnabend die erste Berathung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages zu Ende geführt. Als Gegner desselben traten außer dem zweiten Redner der konservativen Opposition, dem Abg. Menzer, die elsässischen

Abgg. Winterer und Petri auf, welche von den deutschen Zollermäßigungen eine erhebliche Schädigung der elsässischen Garnindustrie befürchteten, eine Folge, die aber

Unterstaatssekretär v. Schraut mit dem Hinweise darauf bestritt, daß gerade die im Elsaß in letzter Zeit besonders ausgebildete Feingarnspinnerei von diesen Ermäßigungen nicht betroffen wird. Die übrigen Redner sprachen im Sinne des Handelsvertrages. Die gestrigen Ausführungen des

Abg. v. Bennigsen über das Verhältniß der liberalen Parteien zu einander, gaben den

Abgg. Bamberger und Richter Anlaß zu weiteren Bemerkungen. — Die zweite Berathung des Handelsvertrages wurde bereits für Montag neben dem Patent- und Musterschutz-Uebereinkommen mit Italien auf die Tagesordnung gesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar.

— Der Kaiser nahm am Freitag Nachmittag im Reichskanzlerpalais einen Vortrag des Grafen v. Caprivi entgegen. Am Sonnabend fuhr der Kaiser nach dem Schießplatz bei Cummersdorf, um Schießversuchen beizuwohnen. — Am Sonntag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst bis 10 Uhr im Schlosse allein. Um 10 Uhr fuhren die kaiserlichen Majestäten gemeinsam vom Schlosse nach dem Dom, um daselbst der feierlichen Einführung des neuen Hof- und Dompredigers Vieregge beizuwohnen. Um $11^1/_2$ Uhr fand im Rittersaale des königl. Schlosses die Nagelung der dem Füsilier-Bataillon 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, dem Garde-Jäger-Bataillon, dem 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 und dem Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 verliehenen neuen Fahnen und Standarten und gleich darauf, daran anschließend, die Weihe dieser neu verliehenen Feldzeichen im Kapitelsaale statt. Mit den kaiserlichen Majestäten wohnten sämmtliche Mitglieder der kgl. Familie der Feierlichkeit bei. Gegen 1 Uhr begab sich der Kaiser mit den königl. Prinzen zum Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, um mit dem Offizierkorps genannten Regiments gemeinsam das Frühstücksmahl einzunehmen. Am Abend, nach der Ankunft des würtembergischen Königspaares, fand bei dem Kaiserpaare im königl. Schlosse noch eine engere Familientafel statt.

— Ueber die Abänderung der mecklenburgischen Militärkonvention verlautet nach der „Germania", daß einige Bestimmungen, von denen Mecklenburg nicht im Mindesten reellen Vortheil hatte, die aber leicht zu unangenehmen Reibereien zwischen mecklenburgischen und preußischen Militärbehörden Veranlassung geben können, fortan in Wegfall kommen werden.

— Der Schulgesetzentwurf vermeidet jedes Eingehen auf die Schulaufsicht. Der Ortsschulinspektor wird darin überhaupt nicht, der Kreisschulinspektor nur nach seinen Befugnissen berührt, die fast ausschließlich darin bestehen, die „Anweisungen" des Regierungspräsidenten auszuführen. Mit keinem Worte ist angedeutet, welchem Stande oder Berufe das Aufsichtspersonal entnommen werden soll, im Gegensatz zu allen neueren Schulgesetzen, welche die fachmännische Aufsicht festsetzen und theilweise sehr bestimmte Forderungen erheben.

— Die Apfelsinen und der spanische Handelsvertrag. Wenn der Handelsvertrag Deutschlands mit Spanien bis zum 1. Februar nicht erneuert wird, so kann für spanische Apfelsinen statt des vertragsmäßigen Zollsatzes von 4 Mk. für 100 Kilo der gesetzliche deutsche Tarif von 12 Mk. für 100 Kilo erhoben werden. Greift diese Zollerhöhung Platz, so muß die Apfelsineneinfuhr aus Spanien, welche während der Saison allwöchentlich durch einen Dampfer mit ungefähr 10 000 Kisten bewerkstelligt wurde, ganz und gar eingestellt werden. Aus dem Geschäftszirkular eines Hamburger Hauses entnimmt die „Freis. Ztg.", daß dasselbe in Anbetracht der Zollunsicherheit am 15. Januar den letzten Apfelsinendampfer von Spanien hat abgehen lassen. Mit dem Abbruch des Apfelsinenhandels, heißt es in dem Zirkular, „wird ein Geschäft zu Grabe getragen, welches in der vollsten Blüthe und Entwickelung stand und vielen Menschen auf dem Lande und zu Wasser, in Deutschland und in Spanien, ihren Unterhalt bot."

— Ueber die neuen Anleihen des Reiches und Preußen bemerkt der „Reichsanzeiger" in seinem nichtamtlichen Theil, daß die letzhin in der Presse enthalten gewesenen Veröffentlichungen lediglich auf Vermuthungen beruhen.

— Daß keinerlei Erschwerungen bei Zulassung ausländischer Arbeiter zukünftig beabsichtigt seien, erfährt amtlicherseits die „Schles. Ztg."; gegenwärtig würden nur die bei Zulassung solcher Arbeiter gemachten Erfahrungen gesammelt.

— Die Kommission für die Transitlager-Vorlage nahm die Vorlage nach den Beschlüssen erster Lesung, mit Ausnahme von Wein, an.

— Zu den verschiedenen Mittheilungen, in Betreff der Abstimmung über den Volksschulgesetz-Entwurf innerhalb des Staatsministeriums, kann jetzt die „Post" aus sonst sehr unterrichteter Quelle melden, daß die beiden Minister, die gegen den Entwurf stimmten, die Herren von Böttticher und Thielen waren.

— Friedensübungen der Mannschaften der Reserve und Landwehr. Am Freitag kam in der Budget kommission der Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien der Mannschaften der Reserve und Landwehr während der Friedensübungen zur Verhandlung. Der Gesetzentwurf erfuhr eine wesentliche Umgestaltung, sodaß eine zweite Berathung nothwendig werden wird. Die Kommission hat beschlossen, die Unterstützung zu erhöhen und je

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**
23.) (Fortsetzung.)

XI.

Wieder ein Empfangsabend bei de la Rocque. Diesmal soll den Eingeladenen Musik geboten werden und auf dem Programme steht als zweite Nummer: Ave Maria von Gounod für Gesang und Violinbegleitung, vorgetragen von Frau Baronin Tratter und Herrn Paolo d'Aramonte.

Es ist ein Viertel nach Acht; man ist eben von Tische aufgestanden und die Soirée-Gäste werden erst zwischen neun und zehn Uhr erwartet; einstweilen wird in dem ersten, an das Speisezimmer anstoßenden Salon der schwarze Kaffee eingenommen. Die Thür zu dem zweiten, großen Salon steht offen; dort ist der Kronleuchter schon angesteckt, während hier, wo die kleine Tischgesellschaft sich aufhält, nur zwei mit rosa Papierschleiern behängte Lampen ein sehr gedämpftes Licht verbreiten.

Mit dem herzoglichen Paare haben nur drei Personen gespeist: die Gräfin Flavigny, Lord Cartering und Paolo d'Aramonte. Der Herzog und Helene von Flavigny haben sich an den Spieltisch gesetzt und eine Partie Bezigue in Angriff genommen. Der verliebte Schotte, unter dem Vorwande, das Spiel erlernen zu wollen, hat sich einen Sessel neben seine Angebetete gestellt und schaut ihr abwechselnd in die Karten und in's Gesicht. Am anderen Ende des Zimmers, unweit des Kamins, und neben sich ein Tischchen, auf dem das Kaffeebrett steht, sitzt — schon in großer Toilette — die Hausfrau; ihr gegenüber — Paolo. Sie reden zwar nicht leise; dennoch dringen ihre Worte nicht bis zu Jenen, die am Spieltische dort in ihre Partie vertieft sind.

„Gestehen Sie, Aramonte, gestehen Sie nur — ich kann diskret sein . . . Nicht nur Violine und Sopran, es ist da ein Herzensduett im Gange? . . . Nun ja, hübsch ist die kleine Frau . . . Aber mir schien sie nicht besonders interessant, nicht gar glänzend, wie? . . . Vielleicht machte sie mir nur diesen Eindruck, weil sie das Französische etwas steif spricht und weil ihr Mann gar so — ich weiß nicht, wie ich sagen soll — so grotesk aussieht und sie das in Verlegenheit bringt — kurz: eine Errungenschaft für meinen Salon scheint mir das Paar gerade nicht zu sein, . . . ich habe Ihren Willen gethan." —

„Meinen Willen? Es war ja nur ein Vorschlag zur Güte. Da Sie äußerten, daß Sie einen musikalischen Abend zu geben beabsichtigen, so habe ich Sie auf diese Kraft aufmerksam gemacht. Die Dame besitzt wirklich eine sehr schöne Stimme und singt wie eine Bühnenkünstlerin."

„Vielleicht war sie eine."

„O nein, die Baronin Tratter ist eine große Dame aus der österreichischen Aristokratie, bekanntlich eine der stolzesten Europas."

„Nun, so viel ich weiß, steht dieser Name in keinem goldenen Buche. Aber das ist ja auch nicht nöthig . . . Sie sind nur wieder meiner Frage ausgewichen, von wegen des Herzensduetts. Schon damals im Theater — eigentlich früher noch: in Monte Carlo — habe ich bemerkt, daß Sie sich da gefangen haben —"

„Ich schwöre Ihnen —"

„Wozu diese Eide? Sie glauben doch nicht, daß ich Ihnen einen kleinen Roman mißgönne?"

„Sie aber sollten wissen, daß ein Mensch zu kleinen Romanen nicht aufgelegt ist, der einen großen Dramenkonflikt durchzukämpfen hat. Wer eine gewaltige Liebe im Herzen trägt, der sieht sich nicht nach kleinen Liebesabenteuern um — womit ich übrigens garnicht gesagt haben will, daß mich die Frau Baronin Tratter mit ihrer Gunst beehren wollte. Wir musizieren zusammen — meist in der Anwesenheit des Gatten, immer in Anwesenheit der Schwester, welche uns auf dem Klaviere begleitet — das ist alles. Sie muthen mir überhaupt viel zu, gnädige Frau; bald rathen Sie mir, ich solle um jene amerikanische Erbin mich bewerben; dann wieder, daß ich dieser Oesterreicherin den Hof mache — und doch wissen Sie, daß —"

„Nichts weiß ich."

„Weil Sie nicht wollen — weil Sie mir nicht glauben . . ."

„Es giebt Dinge, auch wenn man sie für wahr hielte, die man nicht hören will, nicht hören darf — doch Sie haben recht: vor allem fehlt mir der Glaube."

„Sie sind mitleidslos, Frau Herzogin —"

„Auch eine Clichee-Phrase, mein Lieber."

„Nun also, Lord Cartering", fragt Frau v. Flavigny ihren treuen Anbeter, „was rathen Sie mir jetzt auszuspielen?"

Ich? Oh — I don't know — I'm sure . . ."

„Verstehen Sie das Spiel noch immer nicht? Warum schauen Sie denn so aufmerksam zu? — Thun Sie mir den Gefallen, mein lieber Cartering — sehen Sie im Speisesaal nach: ich habe Fächer und Taschentuch dort liegen gelassen —"

„Zu Befehl." Er springt auf und eilt davon.

„Sie behandeln den bedauernswerthen Hochländer wirklich als Ihren Sklaven," bemerkt der Herzog, eine Karte vom Talon abhebend.

„Hören Sie mich an, lieber Freund. Ich habe ihn absichtlich fortgeschickt, um Ihnen ein Wort zu sagen — ein Wort der Warnung. Marguerite hat heute einen anonymen Brief erhalten, in welchem sie auf die Gönnerschaft aufmerksam gemacht wird, deren sich eine gewisse Fanny Beretta —"

„Ah bah!"

„Man hat auf dem Halse der Schönen jenen Smaragdschmuck erkannt, den Sie unlängst in der Galerie von Monte Carlo eingekauft haben."

„Meine Frau hat den Brief beachtet?"

nach dem ortsüblichen Tagelohn, wie solcher für die Zwecke der sozialpolitischen Gesetzgebung festgestellt ist, verschieden zu gestalten. Im Anschluß an die sozialpolitische Gesetzgebung wurde der Unterstützungssatz normirt auf 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes des Mannes für die Ehefrau. Hierzu sollen noch für jedes Kind 10 Prozent dieses Tagelohnes kommen, derart, daß die Gesammtunterstützung aber nicht über 60 Prozent des Tagelohnes hinausgehen soll.

— Aus Kamerun sind schlechte Nachrichten eingetroffen; es heißt, daß die im ganzen Lande seit geraumer Zeit herrschende Gährung, welche in Folge der den Deutschen beigebrachten mehrfachen Niederlagen schon längst einen gefährlichen Charakter hatte, nunmehr zum offenen Aufstand gegen die deutsche Schutzherrschaft geführt habe. Die Regierung soll mit der Absicht umgehen, zur Bewältigung der Empörer durch einen Transportdampfer schleunigst 300 Marinesoldaten nach Kamerun zu schicken. Wir geben diese Nachricht, die dem „Berl. Tageblatt" aus vertrauenswürdiger Quelle zugegangen ist, vorläufig mit jener Reserve wieder, welche angesichts des augenblicklichen traurigen Standes unserer ganzen Kolonialpolitik solchen Hiobsposten gegenüber geboten erscheint.

— Unsere afrikanischen Angelegenheiten entwickeln sich immer seltsamer. Der Bezirkshauptmann von Bagamoyo, Lieutenant Rochus Schmidt, einer unserer tüchtigsten Afrikaner mit siebenjähriger Erfahrung in der deutsch-ostafrikanischen Kolonie, hat, wie das „Berl. Tgbl." erzählt, nachdem er hier in Berlin auf Urlaub gewesen, vom Kaiser empfangen und zur Tafel befohlen war und darauf die Rückreise nach Ostafrika angetreten hatte, in München den telegraphischen Befehl des Grafen Caprivi erhalten, seinen Abschied einzureichen. Es ist bereits früher mitgetheilt worden, daß Herr Rochus Schmidt persönlich auf schlechtem Fuß mit Herrn v. Soden stand. Letzterer soll beabsichtigen, alle noch aus der Wißmann'schen Zeit stammenden Offiziere und Beamten möglichst schnell aus Deutsch-Ostafrika zu entfernen, um sein „System" ungehinderter durchzuführen. Wir werden ja sehen, wohin das mit der Zeit uns noch bringen wird.

— Freisprechung ist am Sonnabend vor der Strafkammer in Berlin erfolgt in der Anklagesache gegen den Kladderadatsch und dessen Personal bis zum Maschinenmeister herab, durch Bilder und Artikel über den heiligen Rock zu Trier Einrichtungen der katholischen Religion beschimpft zu haben. Die Angeklagten bestritten die Absicht einer Verspottung der Einrichtungen der katholischen Kirche und betonten daß sie nur den Zweck verfolgt hätten, das Jahrmarktstreiben in Trier zu geißeln. Die Freisprechung seitens des Gerichtshofs erfolgte, weil es nicht zur Ueberzeugung des Gerichtshofes gelangt war, daß die Angeklagten das Bewußtsein gehabt haben, durch die Artikel und das Bild öffentliche Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Kirche zu beschimpfen; ihr Einwand, wonach sie nur die jahrmarktsähnlichen Zustände geißeln wollten, vielmehr nicht widerlegt erscheine.

— Im Prozeß Schweizer-Prager soll sich allerdings herausgestellt haben, daß der Geschworene v. Kotze österreichischer Unterthan und als solcher nach § 84 des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht befähigt ist, das Amt eines Geschworenen zu versehen. Dem Vernehmen nach hat der Präsident des Schwurgerichts heute bei Gelegenheit der Auslosung der Geschworenen Herrn v. Kotze direkt nach dem Sachverhalt gefragt und soll von diesem die Antwort erhalten haben, daß er selbst nunmehr zweifelhaft darüber geworden sei, ob er zum Geschworenenamt qualifizirt erscheine. Da nun v. Kotze, der übrigens nach Erinnerung eines Berichterstatters f. Z. auch im Prozeß Gräf als Geschworener fungirte, bei verschiedenen Verhandlungen dieser Periode als Geschworener mitgewirkt hat, so dürfte sich vielleicht auch für alle diese Prozesse die Ungiltigkeit ergeben. Andererseits wird auch ausgeführt, daß der Geschworene v. Kotze durch Ernennung zum preußischen Offizier während des letzten Krieges die Eigenschaft eines preußischen Staatsbürgers zurückerlangt habe. Damit zerfalle der Revisionsgrund, welcher sich auf die Ausländerschaft des Herrn v. Kotze stützen wollte. — Ueber das Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter im Prozeß Prager beabsichtigt der Berliner Anwaltsverein eine Kollektivbeschwerde an die vorgesetzte Justizbehörde zu richten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien fand Freitag Nachmittag die feierliche Beisetzung der Leiche des Erzherzogs Karl Salvator in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela von Baiern, sowie der Erzherzoge und Erzherzoginnen statt. Vor der Hauptpforte der Kapuziner-Kirche wurde der Sarg von dem Kardinal Gruscha an der Spitze der Geistlichkeit empfangen und in die Gruft hinabgetragen. Erzherzog Franz Ferdinand von Este, welcher an Bronchitis leidet, konnte an der Beisetzung nicht theilnehmen.

Einer Herold-Depesche aus Wien zufolge berichten polnische Blätter, daß in den letzten Tagen eine russische Kavallerie-Brigade in Brzeska, unmittelbar an der galizischen Grenze, stationirt worden sei.

Italien.

Die Nachrichten über das Befinden des Papstes widersprechen einander noch immer. Von offiziöser Seite wird die Erkrankung als eine unerhebliche dargestellt, private Meldungen sprechen davon, daß man sich auf eine Katastrophe gefaßt machen müsse. Der „Moniteur de Rome" nennt das Unwohlsein des Papstes eine leichte Heiserkeit, andere römische Blätter melden dagegen, derselbe habe am Donnerstag Abend schwere Zufälle gehabt. Auch in der Deputirtenkammer kam die Frage der Erkrankung des heiligen Vaters zur Sprache und der Minister des Innern, Nicotera, erklärte, es sei richtig, daß die Nachrichten über das Befinden des Papstes seit einigen Tagen nicht günstig lauteten, augenblicklich sei jedoch keine Gefahr vorhanden. Eine offiziöse Depesche vom Freitag lautet, der Papst beginne wieder seine gewöhnlichen Audienzen abzuhalten, von privater Seite wird dagegen behauptet, der Papst habe nicht aufstehen können und man sei in großer Besorgniß. Da der italienische Minister des Innern die Telegraphenverwaltung in Rom angewiesen hat, ungünstige Nachrichten nicht weiter zu verbreiten, so wird man gut thun, den offiziösen günstigen Meldungen über den Zustand des Papstes keinen unbedingten Glauben beizumessen. — Papst Leo wird am 2. März 82 Jahre alt.

Portugal.

Einem Privattelegramm der „D. Z." aus Lissabon zufolge beschloß der republikanische Klub die Wiederaufnahme des Feldzuges gegen das Königsthum. Die Regierung trifft umfassende Maßregeln zur Vereitelung republikanischer Kundgebungen. — Der von der Regierung angekündigte Staatsbankerott ruft große Erregung hervor.

Rußland.

Ueber das Befinden der Kaiserin sind in Petersburg die ungünstigsten Gerüchte im Umlauf. Der Zar muß oft auf dringendes Verlangen der Erkrankten Nachts am Krankenlager erscheinen, um dieselbe zu beruhigen. Die Zarewna will von einer von den Aerzten angerathenen Luftveränderung nichts wissen. Von der Massagekur versprechen sich die behandelnden Aerzte nur geringen Erfolg.

Serbien.

Aus Belgrad wird von gut unterrichteter Seite gemeldet, die Nachricht sei völlig unbegründet, daß der König, die Regentschaft und die Regierung anläßlich des griechischen Neujahrstages an den Prinzen Ferdinand und die bulgarische Regierung Glückwunschtelegramme gesandt habe.

Bulgarien.

Der französisch-bulgarische Konflikt kann nunmehr wohl als endgiltig beigelegt betrachtet werden, trotzdem die französische Regierung ihren Rückzug, den sie auf die letzte bulgarische Note hin angetreten hat, noch ein wenig zu maskiren versucht. Einer offiziösen Mittheilung zufolge dürfte der diplomatische Agent Frankreichs in Sofia, Lanel, ermächtigt werden, den Zwischenfall anläßlich der Affaire Chadourne zu schließen, da die Regierung die Erklärung der bulgarischen Note als eine hinreichende Satisfaktion für Frankreich erachte. Indessen würde der Agent nicht autorisirt werden, eine Diskussion über die Befugniß zu eröffnen, welche sich Bulgarien im Allgemeinen vorbehalten will, nämlich auf eigene Hand eine Ausweisung vorzunehmen, falls die betreffende inkriminirte Person nicht innerhalb einer bestimmten Frist das bulgarische Landesgebiet verlassen haben würden.

Griechenland.

Die Kommission, welche damit beauftragt war, zu untersuchen, ob der frühere Ministerpräsident in den Anklagezustand versetzt werden solle, hat sich aufgelöst, da die während der Kammer-Vakanz der Kommission bewilligte Frist abgelaufen war, ohne daß dieselbe das Exposé beendigt hätte.

Asien.

Der Aufstand in Persien nimmt einem Telegramm aus Tiflis zufolge immer größere Dimensionen an. Die Bevölkerung in Teheran hat zum zweiten Male versucht, den Palast des Schah zu stürmen, wurde aber von den Truppen zurückgeworfen. Das Volk wartet nur auf einen Befehl der Geistlichkeit, um alle Christen zu ermorden. Man verlangt die Austreibung der Engländer und der belgischen Tramway-Gesellschaft. Die Tramway-Wagen wurden auf den Straßen zertrümmert. Man befürchtet einen allgemeinen Aufstand. Die Engländer fordern 300 000 Pfd. Sterling Schadenersatz.

Amerika.

In Brasilien sind die Kammern bis zum Mai vertagt worden. Die Minorität des Senats hat durch Fernbleiben von der Sitzung die Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Bank und die Emission von Papiergeld, durch welche die Regierung ermächtigt werden sollte, die Verantwortung für das bisher imittirte Papiergeld zu übernehmen, verhindert. Vor ihrer Vertagung nahmen die Kammern einen Antrag an, durch welchen ihrem Vertrauen zum neuen Präsidenten General Peixoto Ausdruck gegeben wird und demselben unbeschränkte Vollmachten ertheilt werden.

Der chilenischen Regierung ist von den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein sehr entschieden gehaltenes Ultimatum zugegangen, worin erklärt wird, die Unionsregierung werde die diplomatischen Beziehungen zu Chile abbrechen, wofern die chilenische Regierung nicht die für die Vereinigten Staaten beleidigenden Ausdrücke der Depesche zurückziehe, welche der frühere Minister des Auswärtigen, Matte, am 11. Dezember v. J. an den chilenischen Gesandten in Washington, Montt, gerichtet hat. Das Ultimatum fordert unverzüglich Genugthuung, für welche keinerlei Frist gewährt wird. — Gleichzeitig geht dem „Berl. Tgbl." von Wolffs Bureau ein Telegramm aus New-York zu, welches meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe 4 Kauffahrteischiffe gechartert, um dieselben für den Fall eines Krieges mit Chile zur Aufnahme von Truppen und Proviant herzurichten.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin**, 23. Januar. (Von der Weichsel. Gottesdienst.) Die Eisdecke der Weichsel ist hier bereits so stark, daß Personen sie ohne Gefahr nach allen Richtungen überschreiten. Eine Verbindung mit dem jenseits der Weichsel liegenden Dorfe Schillno ist also hergestellt. Noch ein paar Tage Frost und wir können auch mit Fuhrwerk die Eisdecke sicher passiren und einem längst gefühlten Bedürfniß ist dadurch abgeholfen. — Herr Prediger Endemann aus Podgorz wird am 31. d. Mts. in der hiesigen Schule einen Gottesdienst abhalten.

Schwetz, 23. Januar. (Feuer.) Nicht wenig erschreckt wurden die Bewohner der Ortschaft Zippeln, als gestern morgens 4 Uhr der Ruf „Feuer" erscholl. Wohnhaus und Stall des Besitzers Wenot standen in Flammen. Gerettet konnten dem „Ges." zufolge nur die Pferde, Füllen und Kühe werden. Dagegen verbrannte das auf dem Boden liegende ausgedroschene Getreide, vieles Heu, Möbel, Sachen, Wäsche und Hausgeräth. Die Familienmitglieder, durch die Unruhe der Pferde geweckt, waren, kaum nothdürftig bekleidet, aus dem brennenden Hause geeilt, als das brennende Strohdach herunterstürzte. Die Pferde, Füllen und einige Kühe wurden durch die in der Giebelseite des Stalles befindliche Thür gerettet. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt; aus den nahegelegenen Ortschaften war keine Hilfe erschienen.

+ **Strasburg**, 24. Januar. (Straßenerweiterung. Kaisers Geburtstag.) Nachdem die Stadtverwaltung die Petition des landwirthschaftlichen Vereins um Erweiterung der Fahrstraße im Steinthor ablehnend beschieden hat, wird der genannte Verein in seiner nächsten Sitzung beschließen, eine Bitte um Herstellung einer zweiten Fahrstraße neben dem Thor, unterstützt durch die Befürwortung des Herrn Landraths, dem hiesigen Magistrat vorzulegen. — Wie überall, wird auch in unserer Stadt der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Vormittags findet außer dem üblichen Gottesdienst, dem auch verschiedene Vereine in corpore beiwohnen, große Parade auf dem Marktplatz statt, zu welcher sämmtliche Behörden eingeladen sind. Hierauf Diner im Hotel de Rome unter starker Betheiligung der Reserve-Offiziere, Gutsbesitzer und Beamten. Abends feiern die verschiedenen Vereine und die vier Kompagnien unserer Garnison in festlich geschmückten Lokalen den Geburtstag durch patriotische Aufführungen und darauf folgenden Tanz.

n. **Soldau**, 24. Januar. (Verschiedenes.) Nachstehender Fall zeigt, wie leicht ein Brand auch ohne menschliches Zuthun entstehen kann. Der hiesige Kaufmann G. hatte seinen Vorrath an gewöhnlichen Streichhölzchen in den obersten Fächern eines Regals im Speicherraum untergebracht. Als kürzlich einige Päckchen dem Lager entnommen wurden, sah man, daß die Papierhülle derselben zernagt und die Streichhölzchen abgebrannt waren. Es ist bestimmt anzunehmen, daß Mäuse die Brandstifter gewesen sind. Obgleich deutliche Spuren einer größeren Flamme vorhanden sind, ist glücklicher Weise kein weiterer Brandschaden entstanden. — Zur Freude der hiesigen Bürgerschaft ist plötzlich das Projekt eines Schlachthausbaues aufgetaucht. Der Bau soll bereits im nächsten Frühjahre begonnen werden. Es sind dafür zwei geeignete Plätze vorhanden. Für die Wahl eines bestimmten Platzes haben sich die Stadtverordneten noch nicht entscheiden können. — Gestern fand der übliche Kaisergeburtstagsball des Kriegervereins statt. Heute feiert der Männergesang-Verein „Melodia" den Geburtstag unseres Landesherrn durch einen Familienabend mit Gesang und Tanz im Krause'schen Etablissement. Die Feuerwehr wird den Festkommers im Gartenlokal von A. Jebram abhalten. Das Festessen findet im Saale des Herrn Braud statt.

Dirschau, 22. Januar. (Bubenstück.) Am Mittwoch Abend zerschnitt ein unbekanntes Individuum das Gummiverbindungsstück der Gasrohrleitung unterhalb der Fahrbahn der alten Weichselbrücke und zündete das Gas an, um die Brücke in Brand zu stecken. Dieser wurde rechtzeitig erstickt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Marienburg, 22. Januar. (In Lebensgefahr) schwebte vorgestern der jugendliche Schüler W. vom hiesigen Gymnasium, indem er beim Schlittschuhlaufen auf der Nogat in eine offene Stelle gerieth. Sofort sank er bis zum Halse in das eiskalte Wasser, und nur mit Mühe gelang, wie die „Nog.-Ztg." schreibt, es zwei vorübergehenden Knaben, ihn zu retten.

Marienburg, 22. Januar. (Eine nette Mutter) ist die Arbeiterfrau Karoline Orlowski in Stuhmsdorf, denn sie äußerte am 21. Aug. zu ihrem beim Besitzer Entz in Küllenberg beschäftigten jugendlichen Sohn: „Wenn er Dich noch einmal schlägt, stich ihn, ich befehle es Dir als Deine Mutter!" Das Schöffengericht mußte indeß nach der „Nog.-Ztg." auf Freisprechung erkennen, da das Gesetz Bedrohung mit einem Verbrechen bestraft, in diesem Falle aber nur Bedrohung mit einem Vergehen vorlag.

Schippenbeil, 23. Januar. (Eine grausige Ueberraschung) wurde in vorletzter Nacht dem Besitzer Richter in Rockeln zu Theil. Von einer Geschäftsreise heimgekehrt, rief er vergeblich zur Unterbringung des Fuhrwerks nach seinen Knechten, er fand dieselben Beide erstickt in der Schlafstube. Die Verunglückten hatten in Abwesenheit des Herrn ihr Zimmer übermäßig geheizt und die Ofenklappe zu frühe geschlossen. Die Wiederbelebungsversuche des schnellstens hinzugerufenen Arztes blieben dem „Ges." zufolge leider erfolglos.

Krone a. d. Br., 23. Januar. (Merkwürdiges Zusammentreffen.) Wie wunderbar manchmal der Zufall spielt im menschlichen Leben, das erfuhren der „O. Pr." zufolge kürzlich zwei Handwerksburschen, die sich in der hiesigen Herberge begegneten. Als sie einander nach ihrem Namen fragten, stellte sich heraus, daß sie beide denselben führten. Zu ihrem Erstaunen hörten sie auch im Laufe der Unterhaltung, daß sie beide aus demselben Orte stammten, denselben Vater und dieselbe Mutter hatten — also Brüder seien. Beide waren vor etwa 30 Jahren aus ihrem Heimathsdorfe, das etwa eine halbe Meile von hier entfernt liegt, ausgewandert, hatten sich in zwei von einander entfernt liegenden Orten nach ihrer Wanderschaft angesiedelt und später wieder zum Wanderstabe gegriffen, als sie durch die Ungunst des Schicksals — theils aber auch durch eigenes Verschulden — ihr Hab und Gut verloren hatten. Nach der ersten Freude des Wiedersehens hört der eine vom andern, daß ihre Eltern inzwischen gestorben seien und jedem Kinde noch ein kleines Erbtheil hinterlassen hätten. Der letztere erinnert sich nicht, ein solches empfangen zu haben, und begiebt sich dieserhalb zu seinem früheren Vormunde, dem hier wohnenden Bäckermeister B., der seinem Mündel nach dessen Legitimation erklärte, daß er sein Erbtheil, das durch Verzinsung von 100 auf etwa 190 Mark angewachsen sei, noch verwalte. Der glückliche Erbe holte sich denn auch die Gelder pünktlich ab und — verjubelte sie in Gemeinschaft mit seinem Bruder. Dann griffen beide wieder zum Wanderstabe.

Schrimm, 23. Januar. (Landtags-Kandidatur.) Nachdem der zunächst in Aussicht

---

„Sie hat ihn ins Feuer geworfen und die Achseln gezuckt."

„Da hatte sie recht — anonyme Schreiben verdienen nur Verachtung."

„Vielleicht war es auch Gleichgültigkeit. Ich für meinen Theil finde es unverantwortlich von Ihnen —"

„Hier ist der Fächer," sagt Lord Cartering, „das Taschentuch habe ich nirgends finden können." Und er setzt sich nieder auf seinen Platz.

„Danke, Mylord — ich hatte das Tuch doch in die Tasche gesteckt. Ich finde es unverantwortlich von Ihnen, Herzog, daß Sie diese Pique-Dame —"

„Mein Gott, andere Leute werden in vielen Fällen auch die Pique-Dame —"

„Ist das ein Grund, weil andere Leute schlecht spielen, es auch zu thun? Wie, wenn man dadurch die Koeur-Dame verliert? — wie, wenn dieselbe dann gar aus Vergeltung mit dem Treff-Buben —"

Der Herzog wirft einen Blick nach der Richtung des Kamins: „Das würde der Koeur-König schon zu verhindern wissen."

„Was das doch für ein verwickeltes Spiel ist, dieses Bezigue — und voll mir unverständlicher Finessen —!" seufzt Lord Cartering.

Neun Uhr vorbei — die ersten Gäste stellen sich ein. Die Hausfrau muß ihre Plauderecke, der Hausherr seinen Spieltisch verlassen, um die Eintretenden zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

genommene Kandidat der Polen wegen Geschäftsüberbürdung abgelehnt, ist für die bevorstehende Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Schrimm-Schroda-Wreschen (an Stelle des Erzbischofs Dr. von Stablewski) vom Provinzial-Wahlkomitee Rittergutsbesitzer Dr. Johann von Zoltowski auf Ujasd aufgestellt worden.

Posen, 23. Januar. (Von einer polnischen sozialistischen Propaganda) auf der Eisenbahn wird in dem „Kuryer Pozn." Mittheilung gemacht. Danach hat vor etwa zwei Wochen in einem Waggon IV. Klasse der Posen-Bromberger Bahn, welcher vorwiegend mit polnischen Arbeitern besetzt war, ein Mann, welcher gut gekleidet und sowohl der deutschen als der polnischen Sprache mächtig war, die polnischen Arbeiter bearbeitet, um sie für die sozialdemokratischen Ideen zu gewinnen. Der Korrespondent meint: es sei dies eine recht bequeme und erfolgreiche Art der sozialistischen Propaganda, da es so nicht erforderlich sei, ein Lokal zu bestellen und zu bezahlen, auch die Polizei nicht benachrichtigt zu werden brauche, da es sich hier nur um eine vertrauliche Besprechung handle; wenn auch nicht viel Personen in einen solchen Waggon hineingehen, so könne der Agitator dafür doch alltäglich seine sozialistischen Lehren verbreiten.

Lokales.

Thorn, den 25. Januar.

— [Eine Deputation] des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 wurde Sonnabend Mittag von dem Prinzen Georg, welcher Chef des genannten Regiments ist, in Berlin empfangen. Gestern ist dieselbe auch von dem Kaiser im Königlichen Schlosse empfangen worden.

— [Eine neue Standarte] hat das Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 erhalten. Die Nagelung fand am Sonntag Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr in Anwesenheit des Kaiserpaares, sämmtlicher in Berlin befindlichen Prinzen und der höchsten Militärs im Rittersaale des königlichen Schlosses zu Berlin statt; hierauf folgte im Kapitelsaal die Weihe des neuen Feldzeichens durch den evangel. Feldprobst der Armee Richter im Beisein des katholischen Feldprobstes Aßmann. Die Standarte wird dem Regimente an Kaisers Geburtstag durch seinen Kommandeur, Oberstlieutenant von Humbracht, übergeben werden.

— [Personalien.] Die Verwaltung der Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Paulshof ist dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Kappis zu Neu-Skompe übertragen worden.

— [Eine für den Reiseverkehr sehr wichtige Anordnung] ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten getroffen worden. Die Umschreibung von Fahrkarten auf eine andere, dieselben Stationen verbindende, jedoch kürzere Strecke, welche bis jetzt nur bei den Rundreiseheften zugelassen war, ist auf Fahrkarten aller Art ausgedehnt. Voraussetzung für die Umschreibung ist, daß die zu benutzende neue Strecke kürzer ist und beide Strecken dem preußischen Staatseisenbahnnetz ausschließlich angehören. Die Umschreibung der betreffenden Fahrkarte auf die neugewählte Strecke ist bei dem Stationsbeamten der Endstation der Fahrkarte, auf welcher die ursprüngliche Reisestrecke verlassen werden soll, oder auf einer anderen genügende Zeit hierzu bietenden vorgelegenen Station, auch auf der Reise-Antrittsstation, zu beantragen.

— [Für Bahnhofsrestaurateure und das reisende Publikum] dürfte folgender, von der „Köln. Volksztg." erwähnte Fall von Interesse sein. Ein Herr aus Duisburg wartete im Wartesaal 3. und 4. Klasse in Kettwig a. d. Ruhr auf einen Zug und bestellte eine Tasse Kaffee. Nach etwa einer Viertelstunde reklamirte er sein Getränk, worauf ihm die Buffetdame erwiderte, daß der Kaffee schon längst auf dem Buffet bereit stehe. Wenn er inzwischen kalt geworden sei, so sei das seine, des Duisburgers, Schuld. Dieser forderte, daß man ihm den Kaffee an seinen Tisch bringe, wogegen ihm bedeutet wurde, daß er sich zu solch' feiner Bedienung gefälligst in den Wartesaal 1. oder 2. Klasse begeben möge. Der Duisburger reichte Beschwerde ein und hat darauf folgenden Bescheid vom königlichen Betriebsamt in Elberfeld erhalten: „Die Bedienung war verpflichtet, den Kaffee an den Tisch im Wartesaal zu bringen."

— [Was die neue Selbsteinschätzung macht.] In Berlin hat die neue Selbsteinschätzung einen derartigen Mehrvertrag ergeben, daß eine Herabsetzung des Kommunalsteuerzuschlags um ein volles Drittel in sichere Aussicht genommen werden kann. Und dabei hat Berlin schon fast den vierten Theil des Gesammtertrages der klassifizirten Einkommensteuer im preußischen Staate aufgebracht. Hunderte von Städten können sich an dieser Berliner Opferwilligkeit ein Beispiel nehmen.

— [Bromberger Schleppschifffahrt A.-G. in Bromberg.] Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Dezember 1891 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert worden. Nach demselben sind: a. die im § 3 ad a bis d bezeichneten Rechte und Pflichten, bezw. unbewegliche und bewegliche Sachen von der Aktiengesellschaft erworben, b. die Actien voll einbezahlt (§ 8), c. soll die Bekanntmachung der Zusammenberufung der Generalversammlung mindestens 3 Wochen vor dem Versammlungstage erfolgen (§ 17), d. sind im Uebrigen die §§ 4, 7, 20, 21 des Statuts in redaktioneller Beziehung geändert und der § 5 erledigt.

— [Verein deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten.] Da die bestehenden Zugverbindungen zwischen Bromberg, Schulitz und Thorn für die Geschäftsbeziehungen in der Flößerei sehr ungünstig liegen und darunter die geschäftlichen Maßnahmen leiden, so ist seitens des Vereins zur Schaffung einer neuen und nothwendigen Zugverbindung nach Thorn die Weiterführung des Zuges Nr. 69 bis Thorn beantragt worden. Auch glaubte der Verein mit Rücksicht auf den Umfang des Flößereibetriebes und die vielen tausende in demselben beschäftigten Arbeiter dahin wirken zu sollen, daß bei der Bildung des zuständigen Gewerbegerichts in demselben die Flößerei eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung finde.

— [Fallissement.] Die große Wollspinnerei C. A. Meyerhoff in Zgierz bei Lodz (Russisch-Polen) hat sich mit 600 000 Rubel Passiven insolvent erklärt. Es sind viele deutsche Häuser Gläubiger.

— [Haftung des Hausbesitzers.] Der Eigenthümer von Miethshäusern, der diese von sachkundigen Verwaltern verwalten läßt, haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. November 1891 für Unfälle, die durch Mißstände bei der Verwaltung und baulichen Einrichtung (beispielsweise durch unterlassene Treppenbeleuchtung bei abendlicher Dunkelheit, durch Fehlen eines Geländers an der Kellertreppe) sich ereignen, wenn er vorher von den Mißständen Kenntniß erlangt und trotzdem seinerseits nichts zu ihrer Abhilfe gethan hat.

— [Lehrer-Verein.] In der außerordentlichen Sitzung am Sonnabend wurde nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten der neue Volksschulgesetzentwurf einer Besprechung unterzogen. Herr Dreyer referirte über die Vortheile, welche das Gesetz den Lehrern zu bringen verspricht, Herr Marks über die Enttäuschungen, die der Entwurf den Lehrern bereitet hat und Herr Schwonke zog einen Vergleich zwischen diesem Gesetzentwurf und dem Vorjährigen des Herrn v. Goßler. An die Referate knüpfte sich eine kurze Besprechung. Zum Schluß der Sitzung wurde ein neues Mitglied aufgenommen.

— [Der Landwehr-Verein] feierte am Sonnabend Abend in den Festräumen des Artushofes sein zweites Stiftungsfest und zugleich den Geburtstag unseres Kaisers durch Konzert und Ball. Die weiten Räume, die entsprechend mit der Büste des Kaisers und frischem Grün dekorirt waren, konnten die große Menge der Mitglieder und geladenen Gäste kaum fassen. Unter den letzteren bemerkten wir auch den Herrn Kommandanten, Generalmajor von Hagen, den Brigade-Kommandeur Herrn Generalmajor von Brodowski, verschiedene Stabsoffiziere und zahlreiche aktive Offiziere der Garnison. Das von der Pionierkapelle ausgeführte Konzert wurde mit dem Unrath'schen Marsche „Fahnenruf" eröffnet. Nach der Ouvertüre zum „Armeebefehl" von H. Schmiedt bestieg der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann der Reserve, Landrichter Schulz, das Podium und hielt die Festrede, in welcher er in schwungvoller Weise die Bedeutung und Aufgabe der Krieger- und Landwehr-Vereine entwickelte. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Nach dem Gesange des ersten Verses der Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz" nahm das Konzert seinen Fortgang, dessen einzelne Piecen und ganz besonders die von Vereinsmitgliedern aufgeführte Humoreske „Die vier fidelen Brüder" großen Beifall fanden. Nach dem Konzert folgte eine Reihe lebender Bilder mit verbindendem Text, durch welche die Entwickelung des deutschen Heeres von der Ritterzeit an bis auf unsere Tage dargestellt wurde. Die einzelnen, mit vielem Fleiß und feinem Verständniß arrangirten Bilder waren folgende: Barbarossa im Kyffhäuser. Gewappneter Ritter. Landsknecht. Wallenstein und Grenadier. Loreley. Wehrmanns Abschied. Der treue Kamerad. Reiters Morgenlied. Heil Kaiser dir! Nunmehr trat die leichtbeschwingte Muse des Tanzes in ihre Rechte und in munterem Reigen wirbelten die Paare in dem übervollen Saale durcheinander. Erst am frühen Morgen fand das in jeder Beziehung gelungene Fest seinen Abschluß, und wir können nicht umhin, auch an dieser Stelle dem Verein für das Gebotene unsere vollste Anerkennung auszusprechen. Möge er auf dem betretenen Wege wacker vorwärts schreiten!

— [Die Schützenbrüderschaft] veranstaltete am Sonnabend Abend in den schön geschmückten vorderen Räumen des Schützenhauses ein Wintervergnügen, bestehend in Konzert und Ball, welches entschieden besser besucht war, als das erste Mal. Die Orchestermusik wurde von der Kapelle der Einundsechziger ausgeführt. Das Fest verlief zu Aller Zufriedenheit. Wie wir vernehmen, wird dieses wahrscheinlich das letzte Vergnügen gewesen sein, welches die Schützenbrüderschaft in dieser Saison veranstaltet.

— [Die humoristische Soiree] des Herrn Hans Sebelin gestern Abend im Viktoria-Saale war nur von einigen zwanzig Personen besucht, sodaß der Vortragende sich veranlaßt sah, das Programm gar nicht zu beenden. Freilich war das Publikum auch ziemlich enttäuscht, da Herr Sebelin mehrere Gedichte vorlas, welche wir von Robert Johannes ungleich besser frei haben vortragen gehört. Den Reuterschen Dialekt beherrscht Herr Sebelin als Mecklenburger allerdings vollkommen und so fanden auch die von ihm vorgetragenen plattdeutschen Gedichte einigen Beifall. Uebrigens wird der für heute Abend angekündigte „Reuterabend" infolge des schwachen Besuchs nicht stattfinden.

— [Vom gestrigen Sonntage.] Auch gestern war ein klarer, sonniger Wintertag, der mehrfach zu Schlittenausflügen benutzt wurde. Besonders belebt waren die Eisbahnen. Auf dem Grützmühlenteiche tummelte sich eine zahlreiche Menge bei den Klängen der Musik auf dem Eise und auch auf der Weichsel, die jetzt eine prachtvolle glatte Schlittschuhbahn bietet, glitt eine buntbewegte Schaar von Liebhabern des Eissports in graziösen Schlangenlinien dahin. Die Vorstadtlokale waren ebenfalls gut besucht. Freunde des Humors hatten sich Abends im Viktoriasaale eingefunden, wo der Rezitator Hans Sebelin eine humoristische Soiree veranstaltet hatte. Im Artushofe und im Schützenhause fanden die regelmäßigen Sonntagskonzerte statt, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: die Arbeiter Robert Kremin und Wilhelm Lange aus Rohrmühle, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls mit je 6 Monaten Gefängniß, worauf jedem der Verurtheilten 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt abgerechnet wurde; der Arbeiter Robert Czarnecki, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls mit 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Carl Völz von hier, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Klempnerlehrling Oskar Großmann von hier, z. Z. in Haft, wegen 3 Diebstählen mit 2 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Carl Thorenz aus Pr. Stargardt, z. Z. in Haft, wegen Sachbeschädigung, Bedrohung und öffentlicher Beleidigung des Kaufmanns Zeimann in Kulm mit 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß, auch wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugniß der Verurtheilung des Angeklagten im Kulmer Kreisblatt zugesprochen; der Arbeiter Franz Szczepanski aus Kulm, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß, auf welche Strafe 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt abgerechnet wurde; das Dienstmädchen Johanna Strohdecker aus Watherowo, z. Z. in Haft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. Eine Sache wurde vertagt.

— [Der Schneefall] und der Umschwung in der Witterung, den wir vor einigen Tagen aus dem steten Fallen des Barometers und anderen Anzeichen als bevorstehend vermutheten, ist über Nacht eingetreten. Die Temperatur ist milder geworden, — das Thermometer zeigte heute Mittag nur noch 6 Grad Kälte — und lustig wirbelten heute Morgen die Schneeflocken vom grauen Himmel herab. Allerdings war das Schneien nicht von langer Dauer, gegen Mittag hatte es bereits wieder aufgehört.

— [Zugverspätung.] Der Abends 5 Uhr 55 Min. fällige Berliner Zug traf am Sonnabend, wie wir hören, infolge eines Radreifenbruchs, mit 50 Minuten Verspätung hier ein.

— [Gefunden] wurde 1 Rubelschein in einem Geschäft in der Breitenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 15 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,94 Meter.

Kleine Chronik.

* Ueber ein schreckliches Unglück wird aus Wilna berichtet: In der Stadt Wyszki im Gouvernement Witebsk, stürzte während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche ein stark überfüllter Chor ein und drückte die darunter befindlichen Andächtigen nieder. Die Panik war furchtbar, Alles drängte zur Thür, in der Meinung, daß Feuer ausgebrochen sei. Die vom Chor gestürzten und niedergedrückten Menschen bildeten eine formlose Masse. Zweiundvierzig Personen waren auf der Stelle todt, über sechszig sind schwer verletzt.

* Tant de bruit. Die junge Frau Doktor giebt heute Kaffeegesellschaft. In der guten Stube ist der Tisch schön gedeckt und reich besetzt. Die Damen bleiben länger aus als üblich: ein schwarzes Gewitter steht drohend am Himmel. Die fleißige Wirthin nützt die Zeit am Nähtisch aus und hat eben zum wiederholten Male der kleinen dreijährigen höchst ungeduldigen Frida zugerufen: „Daß Du nicht in die gute Stube und an den Kuchenteller gehst", und arbeitet emsig weiter. — Auf Zehen schleicht aber die Kleine doch hinein und nähert sich zaghaft und doch unwiderstehlich gezogen den süßen Sachen. „Nein, Fida will nichts nehmen, nur mal sehen" (steigt auf den Stuhl), bloß mal anfassen — das kleinste Tückchen . . ." Da — ein blendender Strahl und krachender Donner des beginnenden Gewitters! Erschrocken zuckt die Hand zurück, und mit schmollenden Lippen und einem vorwurfsvollen Blick zum Fenster gewandt, flüstert die Kleine: „Aber lieber Dott, um so'n kleines Tück Tuchen!" — und kleinmüthig klettert sie vom Stuhle herab.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Januar.

Fonds schwach.			23.1.92
Russische Banknoten		199,90	199,25
Warschau 8 Tage		199,75	199,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		99,20	99,20
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,00	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,30	60,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		95,20	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		188,00	183,20
Oesterr. Creditaktien		171,25	166,60
Oesterr. Banknoten		172,70	172,50
Weizen:	Jan.	211,50	fehlt
	April-Mai	211,00	208,00
	Loco in New-York	1 d $4\frac{4}{10}$ c	1 d $3\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	214,00	214,00
	Jan.	216,00	215,50
	April-Mai	212,00	209,75
	Mai-Juni	210,00	206,50
Rüböl:	Jan.	56,50	56,40
	April-Mai	56,50	56,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	66,70	66,10
	do. mit 70 M. do.	47,30	46,70
	Jan.-Febr. 70er	47,60	46,40
	April-Mai 70er	48,60	47,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,50	„	—,—	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen vom 26.—31. Januar.

Abendlaternen von $5\frac{1}{4}$—11 Uhr Abends, Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6\frac{1}{4}$ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 25. Januar. Großfürst Constantin Nicolajewitsch ist um Mitternacht gestorben.

Sofia, 25. Januar. Während Stambulow gestern Nachmittag in Begleitung mehrerer geladener Gäste eine Schlittenpartie auf das Land unternahm, ging plötzlich der Revolver, den er in der Tasche trug, los. Stambulow erhielt eine leichte Verwundung, welche zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung giebt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Sophie Löwenberg
Albert Lewinski
Verlobte.
Thorn. Bromberg.

Rudolf Dejosez,
Fabrikbesitzer,
Margarethe Dejosez,
geb. **Klickermann**, verw. **Wentscher**,
Schauspielerin,
Vermählte.
Basel, den 21. Januar 1892.

Sonntag, den 24 Januar, Abends 9 Uhr, entriß der Tod nach kurzem Krankenlager, infolge Altersschwäche, im Alter von 72 Jahren, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großmutter

Elisabeth Greger,
geb. **Jäger.**

Um stille Theilnahme bitten
Podgorz, den 25. Januar 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Podgorz Nr. 19, aus statt.

Bekanntmachung.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Es wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht, daß nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften zum **Umtausch der Quittungskarten** die **Versicherungspflichtigen persönlich** in unserem Büreau IIa erscheinen müssen. Der Umtausch der Karten durch den Arbeitgeber ist unstatthaft.

Thorn, den 22. Januar 1892.

Der Magistrat.

Bis auf Weiteres **verkauft** unsere Gasanstalt

Koks mit nur 90 Pf. den Ctr.,

bei Entnahme von 100 Ctr. und mehr mit **87 Pf.** Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 bis 20 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

Den Gemeindemitgliedern machen wir hierdurch bekannt, daß die **Religionsschule bis zum 7. Februar cr. geschlossen** bleibt.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Holztermin.

Im Gasthause des Herrn **Grimm** zu **Richnau Montag, den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr** kommen aus meiner Neuhoffer Waldparzelle bei Schönsee zum Verkauf:
Kiefern: Klobenholz, Spaltknüppel, Stubben, Strauch, Leiterbäume, Belegstangen, Spaltlatten, schwaches Bauholz;
Birken: Deichselstangen, Nutzholz und Birkenstämme.

Käufer können Holz am Terminstage laden.

J. Littmann's Sohn, Holzhändler,
Briesen Wpr.,
Inhaber der Dampfschneidemühle **Kaldunek.**

Das Grundstück
Neust., Gerberstr. 290 jetzt 29, mit **großem Hofraum, Seiten- und Hintergebäude,** mit Ausgang nach der Schloßstraße, zu **jedem Geschäft sich eignend,** ist zu **verkaufen.**
Auskunft ertheilt Herr Uhrmacher
Reinhold Scheffler.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

Einen großen Hausflurladen
vermiethet sofort
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Breitestraße Nr. 32
sind **Wohnungen** zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski**, Vizewirth.

Eine große Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu vermiethen.
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Hern **Schwerin** innegehabte
Parterre-Wohnung
Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermiethen.
Näheres bei **J. Keil.**

Schillerstr., 2. Etage, ist eine freundliche
Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. s. Z. v. 1. Apr. d. J. an ruhige Miether billigst zu verm. Parterre ist 1 Zimmer nebst Cab. vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Wohnungen zu vermiethen Neustädtischer Markt 12. Zu erfragen 2 Treppen.

Brückenstraße 7 1 frdl. **Wohnung** vom April zu vermiethen. Das Haus erbtheilungshalb. unt. **günstig.** Bedingung. zu verk. **Arnold Danziger.**

Kemmerich's
Fleisch-Pepton,
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich.
cond. Bouillon für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

---

1 Wohnung v. 4 Zimmern u. Zubehör v. 1. April zu verm. Gerstenstraße 13.

Gr. fr. Wohnung, auch getheilt, sofort zu vermiethen. **Henschel**, Seglerstr. 10.

Große herrschaftl. Wohnung
Breitestrasse 21, II, zu vermiethen.
Hermann Loewenberg.

Fr. Wohnung zu verm Paulinerstr. 2, 2 Tr.

Mehr. kl. Wohnung. v. 1. April Strobandst. 20.

---

2 Wohnungen, a 2 Zimmer nebst Zubehör, zu verm. Strobandstraße 11.

Wohnung i. d. Nähe d. Baierndenkmals, v 4 Stuben, Küche, Entree, Garten u. Land, ganz od. getheilt, bill. zu verm. von gleich oder 1. April Näh. Ausk i. Brombg. Thor, rechts.

Brombg. Vorstadt Nr. 100 sind Wohnungen von 3, 4 und 7 Stuben nebst Zubeh. vom 1. April z. v., a. W. auch Pferdest. **Neumann.**

Kleine Wohnung zu vermiethen Brückenstr. 5.

Culmerstraße 12, 3 Trp.
1 Wohnung, 3 Zim., Entree u. Zubeh. von sogl. billig zu verm. Zu erfrag. Gerechtestr. 9.

---

1 Wohnung sofort zu verm. **Noga, Podgorz.**

---

1 große Wohnung, evt. a. geth, Brückenstr. 16 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski**, Brombgstr. 1.

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per 1. April für 560 Mark zu vermiethen.
S. Czechak, Kulmerstraße.

Wohnung,
bestehend aus: 1 Zimmer, Kabinet u. Küche, **sofort gesucht.** Offerten mit Preisang. u. **Z. Z. 11** i. d. Exp. d. Z.

Wohnung zu vermiethen **Brückenstraße 22.**

---

1 Wohnung zu verm. bei **H. Rausch.**

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche **Breitestraße 41.**

Möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Hrn. passend, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Altstädtischer Markt 34.

---

1 m. Zim. b. zu v. Elisabethstr. 266 (7), III, r.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Billiges Logis u. Beköstigung
Mauerstrasse 22, links, 3 Trp.

Möbl Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395 Höhle'sches Haus.

Gut möbl. Parterrewohnung, mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen Coppernikusstr. 12, 2. Etage. Artushof

---

1 g. möbl. Zim. b. z. verm. Gerechtest. 16 II, v.

Ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. Paulinerstraße 2, 2 Tr.

Drei mittlere Wohnungen
per April, eine event möblirt schon per Januar d. J. in meinem Hause zu verm.
F. Gerbis.

---

1 Wohnung in der 2. Etage ist vom 1. April 1892 zu verm.
J. Dinter, Schillerstraße 8.

---

1 gr. herrsch. Wohn. v. 5 Zim.,
1 kl. „ „ v. 3 Zim.,
1 kl. Wohnung im alten Hause zu verm. Gude, Gerechtestr. 9.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, heller Küche, für 144 Thl. zu verm. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24.

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

Mehr. renov. Wohnungen
von 2 Zim., Zubehör, habe in meinem Hause Kl. Mocker 606, von sogl. oder später bill. zu vermiethen. **Babst.**

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Mellinstr. 88, 2 Tr.**

---

1 möbl. Zim. f. 1—2 H. Schillerstr. 12, 3.

Schillerstr. 6, I, möblirtes Zimmer zu verm.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'sches Haus,** Tuchmacherstraße 22.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

Ein großes Vorderzimmer,
mit besonderem Eingange, ist möblirt, auch unmöblirt, vom 1. Februar ab zu verm.
Altstadt, Windstrasse 5 (früher 165), I.

---

1 gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstig., zu vermiethen Klosterstraße 20.

Culmerstraße 26 ein möbl Zim bill zu verm.

---

1 möbl Parterrezimmer zu verm Baderstr. 4.

Gut möbl. Zim. mit Kab., auf Verl. Bursch.-gelaß, von sof zu verm. Strobandstr. 20.

Fein möbl. Zim. Breitestr. 41.

Königliches Gymnasium.

Zu der **Mittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** in der **Aula des Gymnasiums** stattfindenden

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

beehre ich mich die hohen Behörden, die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrer-Kollegiums hiermit ergebenst einzuladen.

Dr. Hayduck, Direktor.

Schützenhaus in Thorn.

Heute Montag, d. 25., 26., sowie 27. u. 28. Januar cr.:

Grosse humoristische Soirée

der beliebten Robert Engelhardt'schen Leipziger Sänger.

Vollständig neues, gediegenes Programm.

Direktor **Robert Engelhardt, Eduard Stobbe,** Instrumental- u. Gesangskomiker, **Wilhelm Hallier,** vorzüglicher Damenimitator, **Wilhelm Bischoff,** Gesangs-, Tanz- und Charakterkomiker, **Adolph Rissmann,** zweiter Baß- und Liedersänger, **Theodor Zehr,** Kapellmeister.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei den Herren **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben.

Ganz neues Programm. Dasselbe Abends an der Kasse.
Es können nur diese vier Soireen stattfinden.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

Laden und Wohnung vom 1. April zu haben.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Schillerstraße 17. **Ausverkauf.** **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk, Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**
Vorräthig in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstrasse.
Anders & Co., Brückenstrasse.

---

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche u. Zubehör, sowie **Kellerwohn.** p. 1. April cr., 1 eventl. auch 2 möbl. Zimmer u. Burschengel. p. 15. Jan. in meinem Hause vis-à-vis dem Bromberg. Thor zu vermieth. **M. Borowiak Nr. 2.**

---

2 elegant möbl. Zimmer,
1. Etage, Coppernikusstraße 7
sofort zu vermiethen.

Ein frdl. möbl. Zimmer z. v. Araberstr. 3, III.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

Geräumiger Speicherraum,
parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Ein Pferdestall
für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger,** Seglerstr. 27.

Kohlenanzünder
offerirt billigst
Kohlenanzünder-Fabrik **J. Frase,** Bäckerstr. 18.

---

1 fette Kuh zu verkaufen im **Tivoli.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst geräum. Zubehör von sofort oder auch vom 1. April zu vermiethen bei
G. Schütz, Bauunternehmer, Kl. Mocker.

Kleine Wohnungen
zu vermiethen Brückenstraße Nr. 24.

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6 1/2 Jahren innegehabte **Wohnung** ist vom 1. April zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstrasse 30.

Eine ganz neue hydraulische
Drainröhrenpresse
von **A. Dinger Söhne** in **Gumbinnen**
Leistung bis 10000 Stück pro Tag, ist für die Hälfte des Anschaffungspreises **zu verkaufen** in
Ostrowitt bei Schönsee.

Einen eleganten, fast neuen, zweisitzigen
Familienschlitten,
sowie einen
Verdeckwagen,
sehr gut erhalten, **verkauft**
F. Kampmann-Mocker.

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr:
K. Geb. - F. ☐

Landwehr-Verein.

Bei der Parade am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird auf höheren Wunsch auch der Landwehr-Verein Aufstellung nehmen. Die Mitglieder wollen sich hierzu **am 27. d. M., Vorm. 11 Uhr** in **Kauffmann's Bierhalle, Katharinenstraße,** versammeln. Zahlreiche Betheiligung ist dringend erwünscht. Vereinsabzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
Augustiner-Bräu, am Markt, neben 3 Kronen.
Diese Woche: Eine Fahrt am schönen Rhein.

Unterricht im Französischen
(i. Auslande erl.) wird **zu ertheilen gewünscht.** Honorar mäßig. Offerten **sub M. 7** an die Exped, d. Ztg.

Ein nur wenig gebrauchter
Patent-Kleereiber
von **Herm. Löhnert-Bromberg,** 60 Zoll (englisch) Dreschtrommelbreite, ist für die Hälfte des Anschaffungspreises **zu verkaufen** in **Ostrowitt bei Schönsee.**

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Grosse
Lotterie zu Danzig.
Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne.
Hauptgewinne im Werthe von:
10,000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark,
u. s. w. u. s. w.
LOOSE à 1 Mk.
11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark,
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Große Packhofstr. 29.

Küchenwäsche,
sowie **leinene Taschentücher,** empfiehlt sehr billig **A. Böhm.**

Schneenetze,
Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken, empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Bettfedern u. Daunen
empfiehlt **A. Böhm.**

Brennholz zu verkaufen, a Mtr. 2,25 Mk., bei **Ferdinand Deuter,**
Brombg. Vorstadt, an der Pionierbaracke.

2—300 Ctr.
Krummstroh
zu kaufen gesucht von **Gebr. Engel.**

Mk. 2000—3000 jährlich
können **Agenten,** vertrauenswürdige Personen jeden Standes u. allerorts durch den Verkauf von **Staatspapieren** gesetzlich erlaubten **Staatsprämien-Loosen** geg. **monatl. Theilzahl.** verdienen. Höchste Provision, Risiko ausgeschl. Adr. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch" Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12.**

---

2 Lehrlinge zur **Bäckerei** können eintreten bei
Busse, Bäckermeister, Mocker.

Ein Hausdiener kann sich melden.
A. Böhm.

Schülerinnen zur Erlernung der feinen **Damenschneiderei** können sich jeder Zeit melden bei **Geschwister Bayer,** Altstädt. Markt 17.

Ein anständiges jüngeres
Mädchen
für eine einzelne Dame wird **sofort verlangt.** Meldungen Vormittag zwischen 11 und 1 Uhr bei **Frau Casper,** Gerechtestraße 15.

Ein Mädchen wird zu einem Kind gesucht.
Klosterstrasse 18, I. Etage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.